

## PJ-Evaluation

### Herbst 2015 - Frühjahr 2016

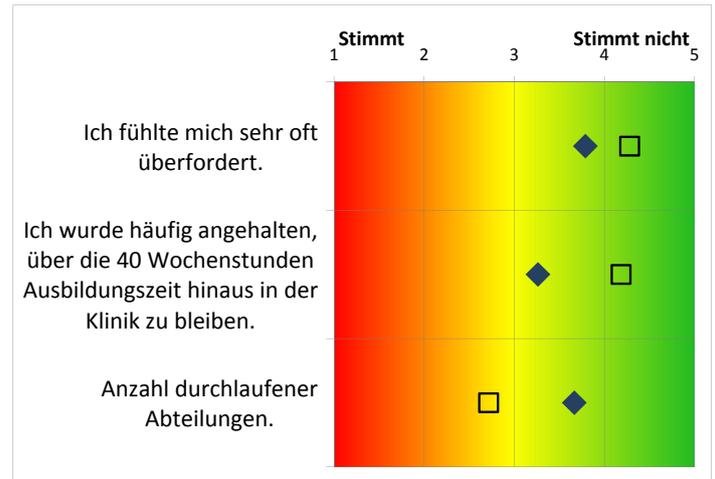
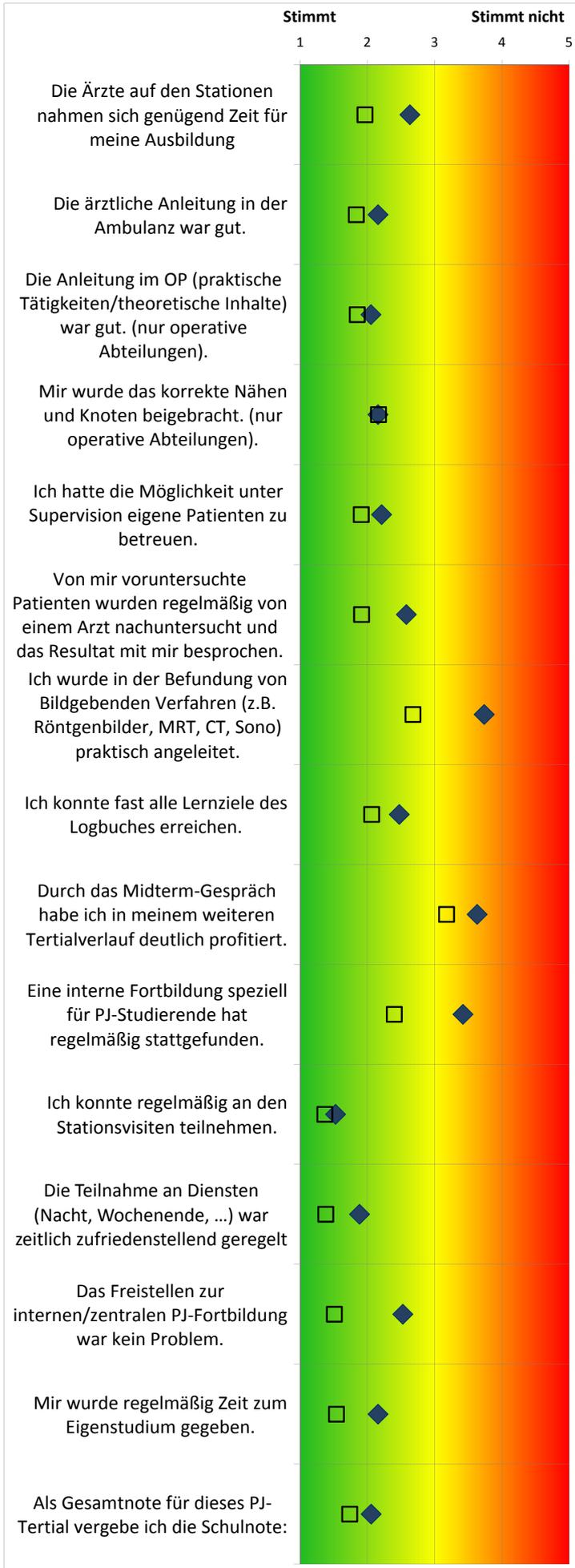
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

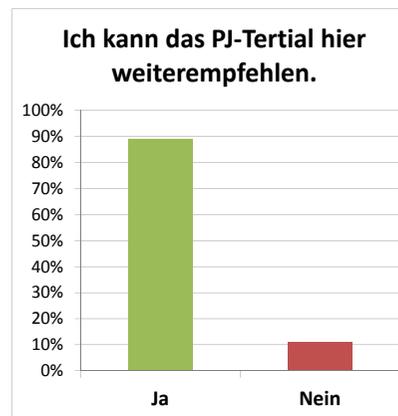
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 18

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 1</b>	die Betreuung durch Oberärzte und Assistenzärzte sehr gut war und ich viele Pat. betreuen durfte. Dabei habe ich immer sehr selbstständig arbeiten dürfen.	-	fehlende PJ-Fortbildung speziell für die Dermatologie	-
<b>Student 2</b>	weil die Arbeitsatmosphäre sehr gut ist	-	-	-
<b>Student 3</b>	weil man in verschiedene Abteilungen rotieren kann und dort auch selbstständig arbeitet, ebenso auf Station, Außerdem sind die Stationen gemischt, d.h. man sieht viele verschiedene Krankheitsbilder.	Poliklinik; OP, selbstständig Patienten betreuen + vorstellen	-	regelmäßige Gespräche mit PJ-beauftragtem
<b>Student 4</b>	Im Vergleich zum vorherigen Tertial bessere Betreuung. Ich finde Studientage sind gut, weil nach 8 Std. jeden Tag auf Station wird man keine Kapazität mehr haben zu lernen	Betreuung v.a. in der Ambulanz; Sprechstunde, weil da viel erklärt wurde	Station, relativ wenig zu tun	In den ersten Wochen bessere Betreuung, nicht nur "ausnutzen", sodass wir in den anderen Wochen auch richtig arbeiten

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 5</b>	gute Integration ins Team; Möglichkeit zum eigenständigen Arbeiten; Betreuung eigener Patienten; spannende Krankheitsfälle in Poliklinik	Gute und nette Betreuung durch Ärzte; eigenständiges Arbeiten (Aufnahme, Anmeldung von Untersuchungen, Verfassen von Arztbriefen, OA-Vorstellung) mit Abnahme durch zuständigen Arzt; keine Dienste; Zeit zum Eigenstudium war gegeben	In der Poliklinik musste man teilweise sehr lange warten, bis man den aufgenommenen Patienten dem zuständigen Arzt vorstellen konnte. Rotation in alle Funktionsabteilungen war bei mir nicht möglich, weil wie sehr wenige Pjler waren und lange auf der Station bleiben mussten. Ich konnte teilweise nicht zur Fortbildung, weil auf Station sehr viel zu tun war. Interne PJ-Fortbildung wurde erst zum Ende meines Tertials wieder eingeführt	-
<b>Student 6</b>	Gute Einbindung auf Station. Man nimmt Patienten auf, bespricht dies mit Stationsarzt + immer mit Oberarzt. Verfassen von Briefen usw.. -> man lernt viel im Stationsalltag	eigenverantwortliches Betreuen von Patienten von Aufnahme bis Entlassung; gute OA-Betreuung	Teilweise viel Arbeit (durch Unterbesetzung auf Station) und daher z.B. keine Zeit, um zur Fortbildung zu gehen. Kein Orbis-Zugang	Nicht alle Arztzimmer hatten PCs für die Pjler, das würde den Arbeitsablauf flüssiger machen. Orbis-Zugang für Pjler wäre sehr sehr nützlich
<b>Student 7</b>	-	Betreuung auf Station von Stefan Haese und Carina Gärtner. OP und Tumorambulanz mit Zoya Brögelmann. Sehr bemüht, viel Geduld und Lehre. Von oberärztlicher Seite Lehre von Eliana Poor, auch sehr nett und bemüht.	Ambulanz: sehr chaotisch, keine richtige Betreuung. Station: teilweise sehr viel Routineaufgaben, nur Aufnahmen machen ohne anschließende Besprechung. Lernkurve je nach Station nicht groß. Keine PJ-Fortbildungen!!!	Fortbildungen! Vor Stationsrotation Hautscreening beigebracht bekommen. Ansprechpartner in der Ambulanz, die sich Zeit nehmen. Lehre ist nicht nur Assistenzarzt-Aufgabe
<b>Student 8</b>	Jein: stark schwankend -> Station	Private Station; OP	1. Station (war mein 1. Tertial): Ärztinnen waren genervt, dass ich noch kaum praktische Fähigkeiten hatte, haben mich fast nur zur Blutabnahme etc. abgestellt (während Pjler auf anderen Stationen Proben nehmen durften/ Patienten behandelten), dadurch hab ich oft die Visite oder Fortbildung verpasst und die 2 jungen Ärztinnen waren überfordert und haben Studenten gerne zum Briefe schreiben bis weit über 8 Stunden bis 17-18:30 Uhr da behalten	Pjler auf Anfangsstationen nicht als billige Arbeitskräfte missbrauchen, wo das Gefühl aufkommt, dass eine Anstellung nur möglich ist, wenn man die Blutabnahmen und Briefe übernimmt

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 9</b>	weil ich viel gelernt habe! Man konnte viele Abteilungen durchlaufen (Allergie, OP, Poliklinik, Tumorambulanz) und war oft mit einem Arzt zusammen, sodass man auch die Möglichkeit hatte, viel zu fragen. Alle sehr nett im Team.	Allergie-Abteilung, OP, Poliklinik, Tumorambulanz! Das Team! Alle sind sehr nett! Mittwochs gab es immer eine Derma-Fortbildung für die Pjler von einer Oberärztin, die war klasse!	-	-
<b>Student 10</b>	-	PJ-Fortbildung	Ausfall der Fortbildung; wenig Lehre auf Station	Mehr Lehre auf Station
<b>Student 11</b>	Nein:	eigenständige Aufnahmen; Rotation in verschiedene Bereiche; sehr interessante Patienten; es wurde selten langweilig; habe viele Arztbriefe geschrieben	inakzeptables Verhalten der Schwestern! Sehr oft Arbeitsverweigerung, kein Teamwork, Unfreundlichkeit, am schlimmsten ist Schwester N.N.. Assistenzärzte waren überfordert, haben gar nichts beigebracht auf Station. Man wurde auf Station nur für Blutentnahmen und Aufnahmen benutzt. Es gab im ganzen Tertial nur 4 interne Fortbildungen -> habe in diesem Tertial kaum Wissen erworben. Unkollegialität der Ärzte untereinander (starke Konkurrenz, keiner hilft keinem). Assistenzärzte hatten keine Zeit mich bei Übernahme von Patientenzimmern zu betreuen. Undankbarkeit der Assistenzärzte	Mehr Assistenzärzte einstellen und sie richtig einarbeiten, nicht nur von ihnen fördern. Mehr dermatologische Fortbildungen realisieren. Arbeitsatmosphäre verbessern

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

<b>Student 12</b>	Nein: wenn man Dermatologe werden möchte, sollte man in ein kleines Haus gehen. Eine bessere Betreuung lohnt sich mehr, als viele Patienten und viele Krankheitsbilder zu sehen.	Eigenständige Untersuchungen; Aufnahme von Patienten; Möglichkeiten zur supervisierten Probeentnahme; Erstuntersuchung in Poliklinik; Betreuung eigener Pat., jedoch nur durch Ärzte der Station 12.1 -> hier fand Arbeit auf kollegialem Niveau statt und hat Spaß gemacht. Dank an S.Heller, D. Hellmich und H.Poller, die haben das PJ gerettet.	Im 3. Tertial nur für 2 Wochen die Möglichkeit zu haben, sich Funktionsabteilungen anzusehen. 8 Wochen Stationsarbeit, dabei Ersatz für fehlende Assistenzärzte sein. Möglichkeit dabei zum Eigenstudium. Assistenzärzte auf Station (nicht 12.1) lassen einen unter Protest zur FoBi und erwarten Überstunden. Ebenso werden Patienten nicht nachuntersucht, auch wenn man path. Befund hat. Keine Besprechung von Therapieprinzipien in Derma. FoBi wurde oft nicht gemacht, dann Pflichtteilnahme an Assistenz-FoBi nach 9-Stunden-Tag. Midterm-Gespräch-Fazit: "Ihr könnt mich immer ansprechen, wenn was ist, aber mir ging es in meinem PJ auch nicht gut, warum sollte es euch besser gehen?" Zeit zum Eigenstudium: Mussten wir gesammelt	Pjler unterstützen, sie ersetzen keine Assistenzärzte! Auch im 3. Tertial muss eine angemessene Rotation stattfinden, gerade für jemanden, der sich für Derma interessiert. Das bedeutet auch, dass jeder Student alle Abteilungen sehen darf.
<b>Student 13</b>	-	Sehr gute Betreuung durch die Assistenzärzte auf Station sowie durch Oberärzte. Rotation in alle Abteilungen (Poliklinik, OP, Allergie, Tumorambulanz, Station). Betreuung eigener Patienten, regelmäßige Vorstellung, regelmäßige Teilnahme an Mittagsvisiten, gute Lehre. Sehr nettes Team	-	-
<b>Student 14</b>	nettes Team; geregelter Stationsablauf; viele Krankheitsbilder	selbstständiges Arbeiten, v.a. in der Poliklinik! Man lernt sehr viel + kann die Patienten direkt einem OA vorstellen + besprechen. Eigene Therapievorschläge werden besprochen.	Chefarztvisite: keine eigenen Pat. vorstellen, da viel zu schnell. Mittagsvisite -> als Student schwer zu folgen, da endgültige Diagnosen meist nur sehr leise oder gar nicht mehr laut gesagt wurden -> beim Midterm wurde darauf wenig eingegangen	Pjler gingen manchmal zwischen Blockpraktikanten unter
<b>Student 15</b>	weil man ein großes Spektrum an dermatologischen Erkrankungen sieht und als Pjler gut ins Team eingebunden wird.	Dass man als Pjler fast alle Pat. (viele) Aufnahmen eigenständig durchführen durfte. Dass man in der Ambulanz eigenständig vorarbeiten durfte. Die täglichen Mittagsvisiten mit einem großen Spektrum an dermatol. Erkrankungsbildern.	Dass ich leider nie eigenständig eine PE durchführen konnte. Dass ich nur 1 Woche in den OP rotieren konnte. Dass die Fortbildungen relativ häufig ausgefallen sind.	Ein wenig mehr Zeit für die Studenten nehmen.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 16</b>	sehr nette Assistenzärzte; viel eigenständiges Arbeiten; große Bandbreite dermatologischer Krankheitsbilder in der Uniklinik zu sehen; Rotation durch verschiedene Funktionsabteilungen	nette Atmosphäre; auch bei vermehrter Arbeitsbelastung der Assistenzärzte stetiges Bemühen um die Pjler und Lernerfolge. Eigenständiges praktisches Arbeiten, z.B. Biopsie-Entnahme unter Supervision. Rotationsmöglichkeiten durch die Funktionsabteilungen, da man dort die ganze Bandbreite der Dermatologie gesehen hat.	gerne noch mehr dermatologische Fortbildungen	-
<b>Student 17</b>	weil man einen guten Überblick über das Spektrum der Dermatologie erhält. Die Uniklinik bietet hierfür die Möglichkeit, auf der Station häufige sowohl als auch seltene Krankheitsbilder kennenzulernen, zudem ist eine Rotation in verschiedene Ambulanzen, Tumorzentrum, OP und Poliklinik möglich.	Einblick in verschiedene Bereiche der Dermatologie (Station, Poliklinik, Tumorzentrum, OP, verschiedene Sprechstunden, Lichttherapie). Selbstständiges Betreuen von Pat. auf Station. "Eigenes" Zimmer in der Poliklinik, in dem man neue Patienten voruntersuchen und die Diagnose erarbeiten konnte. PJ-Fortbildung durch die Oberärztin in der Derma, leider zu 50% ausgefallen.	Hohe Arbeitsbelastung der Assistenzärzte auf den Stationen und daher oft keine Möglichkeit, die von Studenten aufgenommenen Patienten gemeinsam zu besprechen. Teils 2 Pjler und Famulant auf einer Station ohne eigenen Arbeitsplatz im Arztzimmer, zu weniger Aufgaben für zu viele Studenten. PJ-Fortbildung in Derma durch die Oberärztin waren sehr gut, ist aber zu mehr als 50% der Termine ausgefallen.	Nicht mehr als 4 Pjler pro Tertial, keine zusätzlichen Famulanten, da sonst für alle zu wenig Arbeit, kein Computer zum Arbeiten. Orbis-Zugang für Pjler. Regelmäßige Fortbildungen. Besprechen der von Studenten aufgenommenen Pat. auf Station mit Stationsarzt sollte die Regel sein - war oft nicht möglich wegen zu hoher Arbeitsbelastung.
<b>Student 18</b>	alle Ärzte total engagiert, man kann viel mitnehmen	Poliklinik-Rotation; OP-Rotation	Mittagsvisite	-